



Nr. 305.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 15 Pfg., Resten 35 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Beendigung des D.

Montag den 30. Dezember 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn RM. 2.25 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortsbereich RM. 2.15, im Fernverkehr RM. 2.25, Beleggeld in Württemberg 30 Pfg.

### Zur inneren und äußeren Lage.

Der Zentralrat der A- und S.-Räte Deutschlands hat den Mehrheitssozialisten in der Reichsregierung sein Vertrauen ausgesprochen, was die Vertreter der Unabhängigen in der Regierung veranlaßt hat, zurückzutreten. Es war aber auch höchste Zeit, daß endlich eine Klärung eingetreten ist. Die englische Presse hatte schon darauf hingewiesen, daß die stärkere Besetzung der besetzten Gebiete eine Folge der Zunahme der bolschewistischen Vorfälle in Deutschland sei, und daß man schließlich zur ganzen Besetzung der neutralen Zone schreiten werde, denn Deutschland stehe vor der Gewaltherrschaft des Proletariats. Die englische wie auch die französische Regierung seien entschlossen, mit der machtlosen deutschen Regierung keine Friedensverhandlungen aufzunehmen. Es fragt sich nun, ob die neue Regierung die Kraft und den Willen hat, die Ordnung aufrecht zu erhalten, und Maßnahmen zu treffen, daß die Arbeitsunlust angesichts der dringend zu erledigenden Arbeiten, (namentlich auf dem Gebiet der Kohlenförderung) endlich energisch eingedämmt wird. Während ganz Deutschland nach Kohlen schreit, gestatten es sich verhetzte Bergarbeiter im Ruhrgebiet und in Oberschlesien, die Arbeit einzustellen, weil ihre unverhältnismäßig hohe Forderungen nicht eintreten werden. Löhne von 20 bis 24 M täglich und 800 M Weihnachtsgabe verlangen die ober-schlesischen Bergarbeiter. Der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts, Dr. Müller, ein Sozialdemokrat, aber sagt, wir können die von Frankreich und Belgien unerbittlich geforderten Entschädigungsansprüche nicht befriedigen mit einem Achtstundentag und bei den jetzigen hohen Löhnen. Allerdings verlangte Müller dann auch mit Recht einen Abbau der Preise auf allen Gebieten. Das ist wahrhaftig nötig, denn dieser schamlose Wucher, der heute noch überall herrscht, ist mit schuldig an der Demoralisation unseres nationalen Empfindens. Es scheint jedoch, als wolle sich der nationale Instinkt wieder etwas von seiner Apathie erholen. In Polen haben deutsche Soldaten sich gegen die polnischen Annahmen aufgelehnt. Es wurden französische und amerikanische Fahnen von den Häusern heruntergerissen, und im Verfolge dieser Maßnahmen kam es zu schweren Straßenkämpfen, in deren Verlauf es eine größere Anzahl von Toten und Verwundeten gab. Die Polen scheinen in ihrem deutschfeindlichen Benehmen von englischen Offizieren bestärkt zu werden, denn auf die deutsche Selbsthilfe hin erschien eine Abordnung der englischen Mission in Polen, die Aufklärung über das Verhalten der deutschen Soldaten verlangte. Der deutsche Kommandant erklärte zu dem Herrn... reihen der Fahnen der Entente, daß man doch in Preußen sei, und feindliche Fahnen nicht gebildet würden. Auf diese Antwort des Generalmajors verließen die englischen und polnischen Vertreter unter Abbruch der Verhandlungen das Generalkommando. Also soweit ist es gekommen, daß wir uns in deutschen Gebieten Fahnen unserer Feinde gefallen lassen sollen. Wie in Polen, so ist es in Oberschlesien, so ist es in Deutsch-Böhmen und Mähren, in Südtirol und Elsaß-Lothringen. Und angesichts dieser zynischen Verachtung aller Nationalitätengrundsätze, für die doch die Entente angeblich eingetreten war, spricht Herr Wilson auf seiner Europareise in Paris, in London, täglich und stündlich von dem gerechten Frieden, für den er eintreten wolle.

### Austritt der Unabhängigen aus der Reichsregierung.

(W.B.) Berlin, 29. Dez. Die Krisis in der Reichsregierung hat sich in der Weise gelöst, wie die Allgemeinheit des deutschen Volkes es erwartet hat: Die Unabhängigen sind aus der Regierung ausgeschieden. Der Zentralrat hat auf eine Frage der Unabhängigen erklärt, daß die Volksbeauftragten Ebert, Landsberg und Scheidemann dem Kriegsminister lediglich den Auftrag erteilt hätten, das Nötige zur Befreiung des Stadtkommandanten Wels zu veranlassen. Auch dies sei erst geschehen, nachdem den drei Regierungsgliedern von dem Führer der Volksmarinedivision telephonisch mitge-

teilt worden sei, daß er für das Leben von Wels nicht mehr garantieren könne. Der Zentralrat erklärte ausdrücklich, daß er dieses Vorgehen billige. Trotz dieser Entlastung durch die höchste Instanz haben die Unabhängigen eine „Verschulbung“ der Regierungsglieder Ebert, Landsberg und Scheidemann konstruiert und damit ihren Austritt begründet. Unter dem nichtigen Vorwand, einer Verantwortung überhoben zu sein, haben die Unabhängigen auf folgende Fragen des Zentralrates die Antwort verweigert: Sind die Volksbeauftragten bereit, die öffentliche Ruhe und Sicherheit, insbesondere auch das private und öffentliche Eigentum gegen jeden gewaltsamen Eingriff zu schützen? Sind Sie mit den Ihnen zu Gebote stehenden Mitteln auch bereit, Ihre eigene Arbeitsmöglichkeit und die Ihrer Organe gegen Gewalttätigkeiten, ganz gleich von welcher Seite sie erfolgen sollten, zu gewährleisten? Die Regierung liegt nun allein in den Händen der sozialdemokratischen Partei. Sie wird zu den drei bisherigen Mitgliedern noch weitere delegieren, wobei auch dem Süden Deutschlands eine Vertretung gesichert werden soll. Berlin ist ruhig. Von dem festen Willen der Arbeiter, Bürger und Soldaten der deutschen Volksrepublik wird erwartet, daß sie sich mit ganzer Entschlossenheit hinter die neue einige Regierung stellen.

### Auch Hamburg gegen Spartakus.

Berlin, 30. Dez. Aus Hamburg wird dem „Berl. Lokalanzeiger“ berichtet: Nachdem in der Nacht zum Sonntag Anhänger der Spartakusgruppe die Redaktion des „Hamburger Echo“ besetzt hatten, verfügte der Arbeiter- und Soldatenrat eine Demonstration, die bereits um 1 Uhr auf dem Heiligen Geistfeld vor sich ging. Die Demonstranten begaben sich vor das Rathaus. Vom Balkon des Rathauses wurden Reden gehalten. Ein Anhänger der Spartakusgruppe kam nicht zum Worte; er wurde niedergeschossen. Die Ansprachen der anderen Redner wurden mit lauten Bravorufen begrüßt.

### Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

#### Grey und Wilson.

(W.B.) London, 27. Dezbr. Biscourt Grey wird an der Spitze einer Abordnung des Vereins für Völkerbund von Präsidenten Wilson am Sonntag vormittag in der amerikanischen Botschaft empfangen werden. Zu der Abordnung werden gehören Biscourt Bryces, General Smut und Professor Gilbert Murray.

#### Tschechoslowakischer Raubzug gegen Ungarn.

Brag, 30. Dez. (Tschecho-Slowak. Pressebüro.) Das Oberkommando in der Slowakei berichtet: Die am 28. Dezember begonnene Unternehmung zur Besetzung von Kaschau schreitet günstig fort. Nach kurzem Kampf haben wir Margecal erobert. 100 Magyaren, darunter 12 Offiziere, wurden gefangen genommen, 14 Kanonen, 12 Maschinengewehre und anderes Material erbeutet. Auf dem weiteren Vormarsch haben wir Eperies besetzt. Die ganze Unternehmung wird von dem Schützenregiment 30 und dem Infanterieregiment 21 mit Unterstützung eines Panzerzuges durchgeführt.

#### Tschechoslowakische Völker-„Befreiung“.

Budapest, 28. Dez. Der ungarische Oberleutnant Bresslmayer ist mit einem Kameraden aus den Kasematten aus Spielberg bei Brünn, wohin er mit etwa 60 Personen aus Oberungarn von den tschechischen Truppen verschleppt worden war, geflüchtet und in Budapest eingetroffen. Bresslmayer berichtet verblüffende Einzelheiten über die Leiden der verschleppten Geiseln, die von den Tschechen mißhandelt werden und Hunger leiden müssen. Ein 60jähriger Dechant wurde fast zu Tode gepeinigt. Die Töchter vornehmer Familien, die ebenfalls fortgeschleppt wurden, wurden geschändet. Bresslmayer ist im Besitz detaillierter Beweise für die Grausamkeiten.

#### Die elsass-lothring. Geistlichen für Frankreich.

(W.B.) Bern, 27. Dez. Der Klerus von Elsaß-Lothringen hat an den französischen Klerus eine Sym-

pathiekundgebung gerichtet, in der er seiner Freude über die Befreiung der Provinzen Ausdruck gibt und seine Loyalität für Frankreich beteuert. — (Daß der Klerus von Elsaß-Lothringen schon in Friedenszeiten französisch freundlich war, ist ja bekannt. Glauben die Herren, in Frankreich würden sie besser behandelt als unter deutscher Regierung?)

### Zur Demobilisierung des französischen Heeres.

(W.B.) Berlin, 30. Dez. Einer Depesche des „S. Tz.“ aus Genf zufolge hat nach einer Havasmeldung die französische Regierung die Demobilisierung der gesamten Territorialarmee beschlossen, die bis zum 5. Februar beendet sein soll.

#### Die französische Dink und Clemenceau.

Genf, 27. Dez. Die Pariser Zeitungen stellen, nach der „Tz.“, beachtenswerte Betrachtungen an über die vorgetragene Interpellation des Deputierten Constant in der Kammer. Nach der Auszählung der Stimmzettel wurde festgestellt, daß die Vertagung der Interpellation mit 303 gegen 147 Stimmen beschlossen worden war. Aber diese Ziffern ändern nichts an der Tragweite der vorläufigen Abstimmungsziffern, denn das Verhältnis der Opposition zur Regierungsmehrheit ist wieder so geworden, wie es in den kritischen Tagen der Ministerien Briand und Ribot gewesen war. Herve gibt das in seiner „Victoire“ auch ehrlich zu. „In der Deputiertenkammer,“ so sagt er, „macht sich einige schlechte Laune gegen unsern Tiger geltend. Man ist unzufrieden wegen der langsamen Entlassung der Truppen, wegen der schlechten Nahrungsmittelversorgung des Nordens. Es mißt sich aber auch etwas Beunruhigendes in diese schlechte Laune. Clemenceau wird die Friedensverhandlungen führen. Wird er sie aber auch allein führen mit seinen Tigermanieren? Im ganzen Land stellt man sich angstvoll die Frage. Wenn seine Freunde nicht wagen, ihm das klar zu sagen, so möge er einem unabhängigen Blatte gestatten, es ihm zuzurufen, denn als er noch Journalist war, hat er seinen Vorgängern noch ganz andere Dinge gesagt.“ — In der „Humanité“ schreibt der sozialistische Deputierte Cachin: „Die Kammer hat gestern einen noch schärfere Widerspruch erheben gegen das hartnäckige Schweigen der Regierung. Die Regierung weigert sich, das Land über Dinge aufzuklären, welche die öffentliche Meinung leidenschaftlich beunruhigen. Das Parlament trägt mit wachsender Ungeduld die jeden Tagen unerträglich werdende Herabsetzung. Wenn Clemenceau, der über eine sichere Mehrheit verfügt, jede Auseinandersetzung ablehnt, so geschieht das doch nur, weil seine Pläne durch eine Ausbreitung vor den Augen des Publikums nicht gewinnen. Wir behalten eine ungeheure Armee im Felde. Zu den französischen Soldaten, die man nur tropfenweise entläßt, kommen Millionen englische und amerikanische Soldaten. Welche Zwede diese Kräfteentlastung gegenüber einer feindlichen Macht hat, die sich tatsächlich mit jedem Tag mehr auflöst, ist nicht ersichtlich. Der Grund kann nur derartig sein, daß eine französische Regierung ihn nicht leicht offen eingestehen kann, d. h. man bereitet eine Aktion vor gegen die Republiken, die sich in Europa erheben und das Unrecht begehen, ihnen sozialistische Form zu geben. Man will das doch nicht offen eingestehen, aber man will eine starke Armee behalten für eine Intervention, deren genauen Charakter man noch nicht sieht. Die Zucht vor dem Sozialismus ist der ursprüngliche Grund, aber es gibt noch einen andern, der dem nämlichen Geist entspricht. Unsere militärischen und diplomatischen Führer, unsere Staatsmänner sehen auf den europäischen Kontinent nur noch die militärische Macht der Entente und im Grunde ihrer Seelen zaubern sie sich Pläne der Hegemonie und der Eroberungen vor, und damit diese Pläne nicht plötzlich zusammenstürzen, brauchen sie auch ferner gegenüber dem vom Militarismus befreiten Europa eine starke Armee. Sie haben die demokratische und sozialistische Bewegung noch nicht begriffen, die am Ende des Krieges überall die alten Kräfte weggerissen hat. Wir sind 1914 ausgezogen, um die deutsche Autokratie und den deutschen Militarismus niederzuwerfen, und gerade jetzt, wo diese Ziele erreicht sind, unterliegen unsere beratschten und übel beratenen Regierenden der Versuchung, ohne Napoleon auf ein neues napo-

Leonisches Abenteuer auszugehen. Sie rechnen ohne das Volk von Frankreich, das seinem republikanischen Idealismus treu bleibt. Unser Volk will das Ende eines jeden Militarismus, wo er auch sei. Es wird nicht dulden, daß an Stelle eines Friedens des Rechts und der Freiheit der Wölfer Frankreich der Welt den Geist der internationalen Reaktion übermitteln sollte. — Wie die Zeitungen der äußersten Linken die Lage beurteilen, läßt sich gegenwärtig nicht sagen. Blätter wie der „Populaire“, die „Bataille“ und das „Journal du Peuple“ werden seit einer Woche überhaupt nicht mehr über die Grenze gelassen.

## Deutschland.

### Freiwillige für den Grenzschutz.

(WB.) Berlin, 24. Dez. Um die älteren Jahrgänge an den noch bestehenden Fronten des Westens und insbesondere des Ostens möglichst noch vor Jahresende in die Heimat abzuführen zu können, ergingen vom preuß. Kriegsministerium an die Generalkommandos Weisungen, die Anwerbung von Freiwilligen mit allen Mitteln zu fördern. Die Einstellung der Freiwilligen soll in erster Linie in die Verbände des Ostheeres außerhalb des Reichs, alsdann in ebensolche innerhalb des Reichs und schließlich in die Truppenteile erfolgen, die zum Grenzschutz im Westen bestimmt sind. Für die Werbung kommen sämtliche Jahrgänge in Frage, auch die bereits entlassenen, außer den Jahrgängen 98 und 99, die nur zum Eintritt in die Verbände jenseits der Ostgrenze herangezogen werden dürfen und nur dann, wenn die Betroffenen bereits zwei Jahre gedient haben. Die Freiwilligen genießen sämtliche Vorteile genau wie die Heeresangehörigen, vor allem bezüglich der Familienunterstützungen, der Aufwandsentschädigungen und Versorgungsansprüche. Als Gehältnisse sind ausgeworfen: Mobile Löhnung nach Dienstgraden, tägliche Zulagen in Höhe von 4 M. im Westen 5 M. Im Ost kommen hinzu außerdem Treuprämien im Betrage von 20 M. für den ersten Monat, steigend für jeden weiteren Monat um 5 M. bis zum Höchstfusse von 50 M. Wo besondere Mittel zur Verfügung stehen, werden aus solchen den Freiwilligen noch weitere Zulagen gezahlt. Jeder Freiwillige hat nach drei Monaten Dienstzeit Anspruch auf vierzehntägigen Urlaub. Zur Durchführung der Werbungen sind durch die Generalkommandos in allen größeren Städten Werbestellen eingerichtet, wo weitere Auskünfte erteilt werden. Die Möglichkeit dieser Wiederverwendung im aktiven Heer dürfte vielen willkommen sein, die infolge Mangels an Arbeitsgelegenheit in absehbarer Zeit noch nicht zu Berufsdienst im Zivilberuf werden können.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 30. Dezember 1918.

### Kriegsauszeichnung.

Schütze August Hammer von Calw hat zu dem Eisernen Kreuz die Silberne Verdienstmedaille erhalten.

### Gründungs-Versammlung der Deutschen Demokratischen Partei.

Am Johannisfeiertag fand im Badischen Hofe die Gründungs-Versammlung der Deutschen Demokratischen Partei statt. Der Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Staudenmeyer, begrüßte die überaus zahlreich erschienenen Parteimitglieder und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß nun durch die Zeitverhältnisse die schon lang erwünschte Einigung der beiden liberalen Parteien zustande gekommen sei. Wenn seither eine gegenseitige Befehdung bei den Wahlen stattgefunden habe, so dürfe man den hiebei beteiligten Personen keinen Vorwurf machen, denn sie hätten einfach ihre Pflicht für ihre Partei getan und ein erfolgreiches Zusammenarbeiten unter dem neuen Programm werde bei gutem Willen sicher möglich sein. Bei der nun vorgenommenen Konstituierung des Vereins wurde der Vorsitzende zum Vorstand und Handelschuldirektor Fischer zu dessen Stellvertreter einstimmig gewählt. In den Ausschuss wurden sodann nach einer Vereinbarung der seitherigen 2 Parteien fünf Mitglieder von der Fortschrittlichen Volkspartei und vier von der Nationalliberalen Partei berufen. Die weiteren Ausschussmitglieder wurden den verschiedensten Berufsarten entnommen. Dem Ausschuss steht das Recht zu, drei weitere Mitglieder zu kooptieren. Von der Frauengruppe sollen zunächst drei Ausschussmitglieder mit Stimmrecht in den Hauptausschuss aufgenommen werden. In klarer Weise erläuterte der Vorstand sodann das Verfahren bei dem Proportionalwahlrecht. Während bisher bei den Proportionalwahlen zum Landtag die freie Liste eingeführt war, kommt bei dem jetzigen Wahlsystem nur die gebundene Liste in Betracht. Am wichtigsten ist hiebei die Bestimmung, daß an einem Wahlvorschlagnichts geändert und keinerlei Zeichen angebracht werden darf. Die Parteizettel müssen also unabgeändert abgegeben werden. Von einer anderen Partei darf kein Name herübergenommen werden, sonst ist der Wahlzettel ungültig. Der Wähler muß also strenge Parteizucht einhalten. Als Kandidaten für die Landesversammlung wurden von den seitherigen Parteien Landtagsabgeordneter Staudenmeyer, Eugen Dreiß, Sägewerksbesitzer, Ludwig Wagner und Postsekretär Haug aufgestellt. Der provisor. Landesauschuss der Deutschen Demokratischen Partei wird die Aufstellung der Kandidaten zur Landesversammlung endgültig festsetzen. Da auch die Frauengruppen verschiedener Interessengruppen Anspruch

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Da die erforderlichen Bekleidungsstücke noch nicht eingetroffen sind, kann mit ihrer Ausgabe an die nach dem 9. 11. 18 Entlassenen nicht am 2., sondern erst am 7. Januar 1919 begonnen werden. Außerdem empfiehlt es sich, wegen Geschäftsüberhäufung die Ausbezahlung des Marsch- und Entlassungsgeldes an persönlich Erscheinende auf die gleiche Zeit zu verschieben.

Calw, den 28. Dez. 1918. Bezirkskommando.

### Bekanntmachung.

Nach § 2 der Bundesratsverordnung über Delfrüchte usw. vom 23. Juli 1917 (RGBl. S. 646) und § 2 der Ministerialverordnung über Delfrüchte usw. vom 11. Dezember 1917 hat, wer Delfrüchte bei Beginn eines Kalendervierteljahres in Gewahrsam hat, die bei Beginn eines jeden Kalendervierteljahres vorhandenen Mengen dem Ortsvorsteher der Gemeinde, in deren Bezirk die Vorräte lagern, anzuzeigen. Der Ortsvorsteher sammelt die Anzeigen und sendet sie an den zuständigen Kommissionär des Kriegsaussschusses für Oede und Fette ein, in Württemberg an Hermann Nathan in Heilbronn, der die Abnahme der Delfrüchte besorgt. Die Ortsvorsteher haben den Kommissionär des Kriegsaussschusses bei Erfüllung seiner Aufgabe, die Delfrüchte restlos in Empfang zu nehmen, zu unterstützen und die Landwirte zu geeigneter Zeit durch ortszählige Bekanntmachung auf ihre Anmelde- und Ablieferungspflicht hinzuweisen (§ 3 der Ministerialverordnung).

Infolge der bedrängten Lage der allgemeinen Fettversorgung ist den Kommunalverbänden die wirksame Ueberwachung der Ablieferung der Delfrüchte über das dem Selbstversorger für seinen Haushalt zustehende Quantum hinaus zur Pflicht gemacht und ersuche ich die Ortsvorsteher, die Mengen Delfrüchte, welche dem Kommissionär für Württemberg, Hermann Nathan in Heilbronn, zur Abnahme gemeldet werden, auch an die Geschäftsstelle des Kommunalverbands zu melden.

Calw, den 24. Dez. 1918.

Oberamtmann Gös.

auf eine Vertretung machen, so ist das jetzt schon sicher, daß der zukünftige Landtag eine größere Anzahl von Frauen aufweisen wird. Die Aufstellung der Kandidaten durch die Parteileitung und das Proportionalwahlrecht überhaupt wird zur Folge haben, daß mancher Bezirk keinen eigenen Abgeordneten mehr erhält. Für manche Bezirke wird dieser Vorgang mit großem Nachteil verbunden sein. Die Proporzahlen im ganzen aber werden auch den Minderheiten gerecht und erwecken die Hoffnung auf einen milderen und vornehmeren Ton im Wahlkampf, da die Persönlichkeiten selbst nicht mehr so stark in den Vordergrund treten wie seither. Die Partei hat mit der Wahlagitiation bereits begonnen und wird ihr Programm im ganzen Bezirk zur Besprechung bringen.

### Württembergische Bürgerpartei.

\* Die württembergische Bürgerpartei, hat sich am 3. Weihnachtsfeiertag in Calw ihren Anhängern vorgestellt, in 2 Versammlungen in der Brauerei Dreiß, die alle beide sehr zahlreich besucht waren. Nachmittags sprach in einer Frauerversammlung Frau Johanna Bringer aus Stuttgart über die „Wahlspflicht der Frau.“ Die Rednerin war vor Jahren Lehrerin an der hiesigen Mädchenschule, und stand bei ihren früheren Schülertinnen noch gut in Erinnerung. Nach einer Begrüßung durch Frau Fabrikant Sannwald gab die Referentin einen Ueberblick über die Entwicklung der Lage und beschäftigte sich in der Hauptsache mit den derzeit herrschenden Zuständen. Insbesondere wies sie auf die Gefahren hin, welche dem Bürgertum bei etwaigem Verfall der bürgerlichen Wählerinnen drohen würden, durch die volkswirtschaftlichen Umwälzungen im Sinne der sozialistischen Staats- und Wirtschaftsauffassung. Wohl hätten die Mehrheitssozialisten erklärt, sie wollen keine allgemeine Vergesellschaftung der Privatwirtschaft, aber wenn sie einmal das Heft in der Hand hätten, würde das infolge Drängens von links von selbst kommen. Für die Landwirtschaft würde die Sozialisierung geradezu den Ruin bedeuten, denn niemand hätte mehr Interesse an dem Gedeihen seines Landguts. Die derzeitigen Zustände seien auch nicht danach angetan, daß man sich von dem heutigen Regime bessere Verhältnisse für die Zukunft versprechen könne. Es würden täglich 1 1/2 Millionen Mk. Arbeitslosenunterstützung in Württemberg ausbezahlt, der Minister des Innern, Crippien, habe aber selbst zugeben müssen, daß man bei weitem nicht die 500 Arbeiter für Arbeiter der Redaktionskanalisation aufgebracht habe. Besondere Verluste würden aber nach Ansicht der Rednerin für das Volk auf dem Gebiete der Religion eintreten, wenn die Sittengesetze nicht mehr als Gottes Gebote angesehen würden, wenn der Religionsunterricht aus der Schule verbannt würde. Bezüglich der Stellung der Bürgerpartei zu andern Parteien teilte die Rednerin mit, daß Bürgerpartei und Bauernbund bei den Wahlen zusammengehen und daß man in religiösen Fragen mit dem Zentrum zusammenarbeiten werde. Die Vorsitzende forderte zum Schluß zu recht reger Wahlberechtigung der Frauen auf.

In der Abendversammlung sprach Oberamtmann Bazille-Stuttgart über „Die politische Lage.“ Professor Widmann begrüßte den Redner und die

Versammlungsteilnehmer, und dankte besonders den Frauen, daß sie sich so zahlreich eingefunden hatten, getrieben durch die Not der Zeit und durch die Sorgen um die Zukunft. Es gelte jetzt aus den Trümmern zu retten, was noch zu retten sei, und auch mit Hilfe aller Faustkeine, denn nicht alles sei schlecht gewesen. An seinem Zusammenbruch sei das Volk in seiner Gesamtheit schuldig gewesen. Wie der neue Bau sein werde, das liege in der Hand des deutschen Volkes, das damit eine schwere Verantwortung übernommen habe. Ein Zusammenschluß aller bürgerlichen Elemente wäre wünschenswert gewesen im Kampf gegen den Umsturz. In der Bürgerpartei sei ein guter Teil des Bürgertums vertreten; ein großer Teil der Nationalliberalen haben den Schritt nach links nicht mitgemacht.

Der Redner des Abends, der wie bekannt über hervorragende rhetorische Fähigkeiten verfügt, zeichnete zuerst ein Bild davon, welches nach seiner Anschauung die Ursachen des Zusammenbruchs gewesen seien. Er zog Vergleiche zwischen dem Charakter der beiden führenden Parteien im Kriege, dem Charakter des englischen und des deutschen Volkes. Es gebe nur ein Volk in der Welt, das die Idee höher stelle als seine Interessen, und das sei das deutsche Volk. Das englische Volk aber kenne nur seine Interessen und verfolge diese mit einer Rührigkeit und kalten Berechnung, ohne irgend welchen Sinn für Ritterlichkeit und irgend welches Verständnis für andere Interessen. Der Redner kennzeichnete dann sehr richtig die geniale Einkreisungspolitik Englands von 1903/04 an gegen den deutschen Konkurrenten auf dem Weltmarkt. Ein Krieg um Weltinteressen sei es gewesen, nicht um kontinentale Interessen. Dem deutschen Volk aber habe von jeher der nationale Instinkt gefehlt. Schon die alten Römer hätten das erkannt, und erblickten ihre Rettung vor dem kriegsgewaltigen Volke in den inneren Meinungsverschiedenheiten der deutschen Stämme. Der 30jährige Krieg habe dann den Auseinanderfall des römischen Reichs deutscher Nation gebracht, auch nur wegen der religiösen Konflikte. Ueberall in unserem nationalen Leben sei dieser theoretische Eigensinn in schädlicher Weise hervorgetreten; was uns auf wissenschaftlichem, technischem, wirtschaftlichem, kulturellem Gebiete zu den glänzendsten Erfolgen führte, unsere methodischen Fähigkeiten, das hat uns in der Politik zur Schwäche geführt, denn Politik lasse sich nicht nach starren Doktrinen treiben. Was den Krieg anbelangt, so sagte der Redner, wir mußten, wenn wir nicht rasch siegten, unterliegen. Zum Zusammenbruch hätten auch beigetragen unser nationaler Hader (Kriegszielauffassung), der von England geschickt in seiner Propaganda ausgenutzt worden sei, und die Machenschaften im Innern und beim Heere, was ja ein Führer der Unabhängigen in Magdeburg recht offen eingestanden habe. Interessant waren auch die Ueberlegungen, die der Redner in einem historischen Ueberblick über die Entwicklung der Sozialdemokratie gab, in dem er die Gründe darlegte, welche diese Partei zu ihrer Stellung gegen die Monarchie, die Religion und die privatkapitalistische Wirtschaftsweise veranlaßt haben. Der Ueberführung des kapitalistischen Systems in die Gemeinwirtschaft, die für manche auf den ersten Blick etwas Bestechendes haben könne, widerseze sich die menschliche Natur. Wir könnten nur wählen zwischen Freiheit und Gleichheit, beides zusammen gebe es nicht. Auch seien wir nicht mehr in der glücklichen Lage, unser Wirtschaftsprogramm selbst zu machen, denn unsere Volkswirtschaft werde mit ungefähr 200 Milliarden Hypotheken belastet werden. Wir müßten jetzt unsere Produktionskosten erniedrigen, also unsere Löhne erniedrigen, wenn wir mit dem Ausland konkurrieren wollen, und auf dem Innenmarkt werden wir die Konkurrenz der englischen Ware uns gefallen lassen müssen, die infolge billiger Rohstoffe uns mit Erfolg bekämpfen werde. Denn die deutschen Absatzgebiete im Ausland habe England vernichtet, aber den Markt in Deutschland werde sich England sichern. Der Arbeiter wäre sicher früher in eine bessere Lage geführt worden, wenn nicht die unselbige Revolution gekommen wäre. Zur Frage der Monarchie bemerkte der Referent, daß das politisch reifste Land, England, fest an der Monarchie festhalte, und das deutsche Volk werde über diese Frage entscheiden, wenn das Narrenschiff der Revolution gescheitert sei. Niemand wünsche jedoch die gewalttätige Rückkehr der Revolution. Zum Schluß betonte der Redner noch besonders, daß in der Bürgerpartei am religiösen Gedanken festgehalten werde, dem Volk müsse die Religion erhalten bleiben. Der Glaube sei eine der Säulen, auf der das Reich wieder aufgebaut werden müsse, die andere sei der nationale Sinn, der alles von sich fernhalte, was die Volkswohlfahrt schädlich beeinflussen könne. — Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen. Eine Erörterung wurde nicht gewünscht.

(SGB.) Ebingen, 27. Dez. In einer hiesigen Familie sind in der Nacht zum Donnerstag drei Personen infolge von Leuchtgasvergiftung, zwei Erwachsene und ein Kind, gestorben.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck und Verlaag der A. Delfschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

### Bekanntmachung des Kriegsministeriums.

Nr. 18574. R. 18. U. 1.

#### Gegen den Verkauf von Heeresgegenständen.

Millionenwerte sind der Allgemeinheit bereits verloren gegangen dadurch, daß Heeresgeräte, Waffen, Bekleidung und Pferde von unberechtigter Seite unter der Hand verkauft wurden.

Alle Kommandobehörden und Arbeiter- und Soldatenräte werden dringend ersucht, diesem unrechtmäßigen Verkauf mit allen Mitteln entgegenzutreten.

Die unberechtigten Verkäufer und Käufer von Staatseigentum setzen sich schwerster Bestrafung aus.

Alle militärischen und Zollbehörden werden dringend ersucht, herrenloses Heeresgerät zu sammeln und für gesicherte Ablieferung an die in Württemberg errichteten Heeresgut-Sammelstellen zu sorgen.

Solche Stellen befinden sich in Wimpfen, Maulbronn, Balingen, Besigheim, Bietigheim, Marbach, Calw, West der Stadt, Böblingen, Neuenbürg, Freudenstadt, Horb, Tübingen, Rottweil und Tuttlingen  
Stuttgart, den 27. Dezember 1918.

Der Leiter des Kriegswezens: Fischer.

Stadtschultheißenamt Calw.

#### Die Wählerliste für die Wahl zur deutschen Nationalversammlung

Ist vom Montag, den 30. Dezember 1918 bis Montag, den 6. Januar 1919, je einschl., vorm. 9-12 Uhr und nachm. 3-6 Uhr auf der Stadtschultheißenamtskanzlei zur öffentlichen Einsicht aufgelegt. Während dieser Zeit können Einsprüche schriftlich oder mündlich beim Stadtschultheißenamt angebracht werden.

Alle bis 18. Januar 1919 neu anziehende Personen und entlassene Heeresangehörige, welche vor dem 19. Januar 1899 und solche hier wohnende Personen, die zwischen dem 12. und 19. Januar 1899 geboren sind, wollen sich sofort zur Wählerliste für die Wahl zur deutschen Nationalversammlung anmelden.

Calw, den 29. Dezember 1918.

Stadtschultheißenamt Göhner.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die auf Buttermarke IV entfallende

#### Butter

kann am Dienstag nachm. gekauft werden.

Für das nächste Vierteljahr haben den

#### Butterverkauf

Abernommen:

Kathr. Eberhardt, Wwe., Kaufmann Lamparter, Kaufmann Rühlke, Frk. Hegele, Heinrich Köhm, Konditor Hänfler, Konditor Haydt, Kaufmann Ungemach.

Die Ablieferung der Bestell- und Bezugsmarken erfolgt wie bisher.  
Calw, den 28. Dezember 1918.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Stadtschultheißenamt Calw.

Bis Samstag, den 4. Januar 1919 können bestellt werden auf Lebensmittelmarke

Nr. 95 A Käse

Nr. 96 A Gries

Nr. 97 A Teigwaren

Nr. 98 A Grauppen

Nr. 99 A lose Suppen

Nr. 100 A Hafermehrmittel.

Die Kaufleute haben die Bestellmarken gemeinsam mit den Bezugsmarken vom Dezember am Dienstag, den 7. Januar 1919, auf dem Stadtbauamt abzuliefern.

Calw, den 30. Dezember 1918. Stadtschultheißenamt: Göhner

Stadtschultheißenamt Calw.

Trotz wiederholter Bekanntmachungen wird die

#### 9 Uhr Polizeistunde

immer wieder überschritten. Diese vom Arbeitsministerium zwecks Kohlen- und Elektersparnis angeordnete Maßnahme muß im Interesse der Allgemeinheit unbedingt durchgeführt werden. Die Schutzmannschaft hat daher strenge Weisung, alle weiteren Uebertretungen unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

In letzter Zeit lassen die Fuhrwerksbesitzer wieder sehr häufig

#### Wagen über Nacht herumstehen

in verkehrshindernder Weise auf Straßen und öffentlichen Plätzen. Nachdem die Stadt nunmehr von Einquartierung wieder frei ist, kann Platzmangel nicht mehr in Frage kommen. Gegen weitere Uebertretungen dieser Art müßte mit Strafen eingeschritten werden.

Calw, 21. Dezember 1918.

Stadtschultheißenamt: A.-V. Göhner.

#### Unsere Kassen

sind am 31. Dezember nachm. geschlossen.

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe.  
Spar- und Vorschußbank.

Calw, 28. Dezember 1918.

#### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die wir beim Tode unseres lieben Gatten, Vaters und Schwiegervaters



Carl Claus

Oberamtsbaumeister a. D.

erfahren durften, sprechen wir besonders auch dem Herrn Dekan Zeller für seine tiefempfundenen Worte am Grabe, dem Veteranen- u. Militärverein, sowie den Herren Ehrenträgern und der zahlreichen Begleitung zur letzten Ruhestätte, unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Fanny Claus geb. Haist.

Hans Claus mit Frau

Hertha geb. Braemer.

Viktor Claus.

Ware ist eingetroffen, auch Milchhäfen in Erde und Steingut, Mostkrüge, Kaninchenfüttertrögen usw.

Albert Knoll, Geschirrhdlg. beim Dörsen.

#### Achtung!

Der Unterzeichnete empfiehlt sich bei pünktlich, billig, Ausführung im

Defenpußen, Schwärzen und Backöfen austreichen

für Altburg und Umgebung.

Adam Wohlgenuth, Altburg.

Es werden

20 000 Mark

gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht. Angebote unter 5 100 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Stammheim.

Eine 39 Wochen trüchtige

Schaff- und Nutz-



Ruh

verkauft

Kosine Behler, Witwe.

Altbulach.

Junge

Nutz- u. Fahr-



Ruh

hat zu verkaufen

Christ. Rupp, Hilfswärter.

Hier od. Umgebung 4-5 Zimmer-

Wohnung

zu mieten

evtl. Einfamilienhaus

zu kaufen gesucht von kl. Familie.

Angebote vermittelt

W. H. Calw Teufelweg 622.

#### Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Niederlassung Pforzheim, Luisenstr. 56

Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark

Niederlassungen an etwa 80 Plätzen Deutschlands.

Besorgung aller bankmässigen Geschäfte.

Am Donnerstag, 19. Dez. abends zwischen 5 und 6 Uhr wurden dem Pferde-Depot Herrenberg aus dem Stalle des Herrn Forstmeister Volz, Gartenstr.,



zwei braune Wallache,

5- und 6-jährig, gezeichnet Nr. 241 und 242,

gestohlen.

Wer über den Verbleib der Pferde zweckdienliche Auskunft erteilen kann, erhält eine hohe Belohnung. Es wird hiemit nochmals darauf hingewiesen, daß das Betreten der Stallungen streng verboten ist. Zuwiderhandelnde werden zur Anzeige gebracht.

6. Ersatz-Pferde-Depot-Herrenberg.

Am 30. u. 31. Dezember 1918, 2., 3. u. 4. Januar 1919 werden in Ludwigsburg auf dem Reithausplatz



Pferde

jeder Arbeitsklasse, darunter auch schwersten Schlages,

zu den bekannten Bedingungen der Heeresverwaltung an den Meistbietenden verkauft. Kriegsanteile wird von Käufern mit roter und weißer Karte bis zu vollen Hundertmarkbeträgen des Kaufpreises in Zahlung genommen. Alle andern Käufer haben in bar zu zahlen.

1. Ersatz-Pferde-Depot Ludwigsburg, Reithausplatz.



Pferd

Verkaufe 8-jährige Schwarzbraun-

Stute

Normänner Schlag, Sattelpferd,

unter Garantie, wegen Futtermangel,

Näheres Seberstr. 96.

12-jährig, hellbraun setzt dem Verkauf aus  
Frau Friedrike Dittus, Witwe Bad Teinach.

## Kameraden!

Zum Zweck der Aufstellung der Sicherheitskompagnie Böblingen benötigen wir sofort

**zirka 500 gediente Kameraden,**

die gegen Löhnung, freie Verpflegung und 5 Mark tägliche Zulage eingestellt werden.

Meldung in Sindelfingen, Wirtschaft zum „Wiesengrund“, vormittags von 9-12 Uhr, nachmittags 3-6 Uhr.

Garnisonrat Stuttgart, Abt. Rechts- u. Sicherheitsdienst.

Den geehrten Herren und Damen zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich wieder vom Felde zurückgekehrt bin und

**empfehle mich in allen einschlägigen Arbeiten**

Hochachtend

**J. Obermatt, Friseurmeister, Calw.**

### Geschäfts-Empfehlung.

Die werthen Einwohnerschaft von Calw und Umgebung empfehle ich mich

**in sämtl. Reparatur- u. Abänderungsarbeiten sowie im Anfertigen von Pelzen und Muffen.**

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch rasche und reelle Bedienung mir die volle Zufriedenheit zu erwerben.

Achtungsvoll

**Fritz Sedelmaier, Badstraße 343.**

### Geschäfts-Empfehlung.

Der titl. Einwohnerschaft von Calw und Umgebung zur gefl. Mitteilung, daß ich meine

**Flascherei**

wieder weiter betreibe.

Gleichzeitig empfehle ich mich in allen vorkommenden

**Neueinrichtungen**

von elektrischen Licht- und Kraft-Anlagen bei bester und promptester Ausführung.

Von der Stadt Calw wurde mir die Konzession erteilt zur Montage.

Hochachtungsvoll

**Adolf Braun, Flascherei und Installations-Geschäft.**

### Beretreter

für Oberamtsbezirk gesucht. Bedarfsartikel für Landwirte, Behörden und Private.

Strebsamen Herren und Damen ist sichere Existenz geboten. Erforderl. Kapital 2000 Mark. Günstige Bedingungen ohne jedes Risiko. Anfragen unter S. F. 221 an Rudolf Woffe, Stuttgart.

### Kleider-Verkauf.

4 Sonntagsanzüge, 5 Arbeitsanzüge, 5 Winter-Toppen, 5 P. Sonntagshosen, 2 Kinderanzüge, 1 Kinderjacke, 25 Meter blauen Schurzstoff.

Friedrich Volz, Handlung, Oberreichenbach.

### Gesucht

**jüngeres Mädchen**

von 16-17 Jahren auf 15. Jan. oder 1. Febr. Zu erfragen

Stuttgarterstraße 708.

Auf 2. Januar können noch

**2-3 Fräulein**

nicht über 19 Jahre alt, bei mir eintreten. Geschäftszeit 1/10-4 Uhr.

Kunstmalers Rörzer, Calw Bahnhofstraße 40.

### Mädchen

für Landwirtschaft

auf 1. Februar gesucht.

Von wem sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

### Lüchtiges Mädchen

für Küche und Haushalt wird angenommen.

Eugen Rothschild, Pforzheim, Erbprinzenstr. 20.

Gesucht wird zum baldigen Eintritt, b. guter Bezahlung, ein fleißiges

**Mädchen**

für kl. Familie, möglichst vom Lande.

Fritz Doettling, Pforzheim Gartenstadt-Buckenberg.

### Dienstboten gesuche

sind in unserem Blatte stets von Erfolg, da der grösste Teil der Auflage auf dem Lande Verbreitung findet. - - -

Suche per sofort oder später einen tüchtigen, zuverlässigen

**Pferdeknecht.**

Schlenderer, Unterreichenbach Bierneidelage.

**Küferlehrling gesucht.**

Einen kräftigen

**Jungen**

nimmt in die Lehre

Fr. Schad, Küfermeister.

**Ehrenhafte Leute**

besonders aber

**Kriegsbeschädigte,**

die mit der Landkundschaft verkehren können, finden durch den Verkauf erstklassiger landwirtschaftlicher Maschinen

**sicher. Einkommen.**

Bewerbungen erbitte unter T 3930 an die Haafenstein und Vogler A.-G., Stuttgart.

Sch suche für meinen 18 Jahre alten Pflegeohn

**Stelle in der Landwirtschaft.**

D. Bauer, Spindlershof bei Altburg.

### Rauch-Tabak

garant. rein, Ia Qualität, empfiehlt jedes Quantum. Wiederverkäufer erhalten Sonderpreise.

H. Buh, Lederstr.

### Statt besonderer Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 2. Januar 1919 stattfindenden

**Hochzeitsfeier**

in das Gasthaus zur Krone in Liebelsberg freundlichst einzuladen.

**Friedrich Baier, Zimmermann**

Sohn des Christian Pfeiffer, Zimmermeisters in Neubulach

**Marie Martini**

Tochter des Matthias Martini, Straßenwirts in Emmingen.

Kirchgang 1/12 Uhr in Neubulach.

### Unterhaugstett.

Am Neujahrsfest findet im Gasthaus zum „Hirsch“ eine

**Sanzunterhaltung**

statt

Konrad Bürkle.

### Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven  
340 Millionen Mark

Stuttgart Cannstatt  
Heilbrom Ulm

Hereinnahme von

**Bareinlagen**

zu günstiger Verzinsung.

Näheres ist an den Schaltern oder auf Wunsch schriftlich zu erfahren.

### Geschäfts-Empfehlung.

Vom Felde zurück, teile ich der verehrlichen Einwohnerschaft mit, daß ich mein

**Geschäft wieder aufgenommen**

habe und empfehle mich in der

**Ausführung sämtlicher einschlägigen Arbeiten, sowie in Lieferung sämtlicher Baumaterialien.**

**Gotlieb Pfeiffer, Bauunternehmer.**

### Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Die mit Ablauf des 31. Dezember l. J. fällig werdenden Renten können von da an gegen Uebergabe der mit Lebensbestätigung des Mitglieds und mit Quittung versehenen Rentenscheine (Coupons) ohne jeglichen Abzug bei den unterzeichneten Vertretern der Anstalt erhoben werden.

Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Mark Rente 5 Pfennig Dividende.

Beitrittserklärungen werden jederzeit entgegengenommen.

In Calw: M. Haller, Ortssteuerbeamter a. D.

In Liebelszell: Louis Scharpf, Kaufmann.

### Zu mieten gesucht

in nächster oder weiterer Umgebung von Stuttgart oder Ulm, Bodensee oder Schwarzwald



**kleineres Landhaus od. 4-6zimmrige Wohnung**

möglichst möbliert aber auch unmöbliert. Bedingung: modern eingerichtet, Wasserleitung, elektr. Licht, ortsanwesender Arzt, Bahnstation. Vorkaufsrecht erwünscht. Gest. Angebote unt. C 4088 durch die Haafenstein & Vogler A.-G. Stuttgart.